



Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2021 gemäß Artikel 32 Absatz 1 des Bayerischen Jagdgesetzes (BayJG)

<input type="checkbox"/> Hochwildhegegemeinschaft <input checked="" type="checkbox"/> Hegegemeinschaft (Zutreffendes bitte ankreuzen) Süd-West
--

Nummer

	7	0
--	---	---

Allgemeine Angaben

1. Gesamtfläche in Hektar	1	2	9	6	2
2. Waldfläche in Hektar		3	0	2	4
3. Bewaldungsprozent		2	3		
4. Weiderechtsbelastung der Waldfläche in Prozent			0		

5. Waldverteilung

- überwiegend größere und geschlossene Waldkomplexe (mindestens 500 Hektar)
- überwiegend Gemengelage

6. Regionale **natürliche** Waldzusammensetzung

Buchenwälder und Buchenmischwälder	X	Eichenmischwälder	
Bergmischwälder		Wälder in Flussauen und z. T. vermoorten Niederungen	X
Hochgebirgswälder	

7. **Tatsächliche** Waldzusammensetzung

	Fi	Ta	Kie	SNdh	Bu	Ei	Elbh	SLbh
Bestandsbildende Baumarten	X				X		X	
Weitere Mischbaumarten				X		X		X

8. Bemerkungen (Besonderheiten, Waldfunktionen, Schutzgebiete, sonstige Rahmenbedingungen, etc.):

Wald: Anteil mit 23 % über dem Durchschnitt des Landkreises (21 %). Große zusammenhängende Gebiete zwischen Fürstenfeldbruck und Türkenfeld (meist Staatswald, Stadtwald München). Größere Komplexe um Dünzelbach. Dort und bei Fürstenfeldbruck größerer Privatwald. Im Umfeld des Ampertales und im Endmoränenbogen um Grafrath neben den vorherrschenden Fichtenbeständen auch größere Buchen- vereinzelt auch Eichenwälder. Edellaubbäume (Esche, Bergahorn) überall eingemischt, insbesondere in der Amperleite. Keine Altannen.

Natürliche Waldgesellschaft wären:
 Altmoräne: Buchen-Tannenwälder mit Stieleiche, Hainbuche, Winterlinde, Esche, Bergahorn
 Jungmoräne: Buchen-Tannenwälder mit Esche, Bergahorn, Bergulme, Fichte

Standorte: Die Lösslehme der Altmoräne neigen zur Verdichtung und Versauerung mit ökologisch ungünstigen Moder-Humusaufgaben unter Fichte und Lärche. Die kiesigen Lehme der Jungmoräne mit hoher Basensättigung und meist guter Wasserspeicherkapazität. Die flach- bis mittelgründigen Lehm Böden aus Karbonatschottern auf der Schotterebene von mäßiger Wasserhaltekapazität. Die nährstoffreichen Böden der Amperleite mit starkem Wechsel im Wasserhaushalt von mäßig trocken bis nass.

Waldfunktionen: Als FFH-Gebiete ausgewiesen sind das Ampertal, die Amperleite mit Jexhof und das Ampermoos. Sie sind teilweise auch Naturschutz- und Landschaftsschutzgebiete. Große Erholungswälder von Fürstenfeldbruck bis Grafrath (stadtnah sogar Stufe 1). Großflächige Wasserschutzgebiete und Klimaschutzwälder im Schöngesinger Forst sowie mehrere kleine Wälder mit Bedeutung für das Landschaftsbild und für Lehre und Forschung (Forstlicher Versuchsgarten Grafrath). Bei Brandenburg ein Buchen-Naturwaldreservat (Schönwald).

9. Beurteilung des Klimarisikos (Bayerisches Standortinformationssystem) und sich daraus ergebende allgemeine waldbauliche Konsequenzen

Angesichts der gefährdeten Fichtenreinbestände (Käfer, Rotfäule, Sturm) auf teilweise empfindlichen Böden der Altmoräne muss der Umbau in stabile Mischbestände mit Buche (Bodenpflege), Tanne, Eiche und Schwarzerle (Tiefwurzler) sowie Edellaubbäumen (hohe Wertleistung) weiter beschleunigt werden. Dieses Ziel ist speziell im nördlichen Teil der HG noch nicht erreicht. Der sich immer deutlicher abzeichnende Klimawandel zwingt dazu, den Umbau zu beschleunigen und zu intensivieren.

10. Vorkommende Schalenwildarten	Rehwild.....	X	Rotwild	
	Gamswild.....		Schwarzwild.....	X
	Sonstige			

Beschreibung der Verjüngungssituation

Die Auswertung der Verjüngungsinventur befindet sich in der Anlage

1 Verjüngungspflanzen kleiner als 20 Zentimeter

Am häufigsten sind Fichten (41 %) und Edellaubhölzer (v. a. Bergahorn, Esche) (39 %). Buchen und Sonstige Laubhölzer (u. a. Vogelbeere, Schwarzerle, Hainbuche) sind mit 14 % bzw. 4 % beteiligt. Tannen und Eichen kommen nur in geringen Anteilen von jeweils 1 % vor. Im Vergleich mit der Verjüngungsinventur 2018 fällt die stärkere Beteiligung der Buche auf (2018: 7 %).

Der **Verbiss** im oberen Drittel liegt bei der Fichte bei 8 % (2018: 4 %), beim Edellaubholz liegt er bei 20 % (2018: 19 %), und bei der Buche bei 11 % (2018: 14 %). Über alle Laubbaumarten hinweg liegt der Verbiss im oberen Drittel im Durchschnitt bei 20 % (2018: 20 %). Bei allen anderen Baumarten(gruppen) ist die Stichprobenanzahl zu gering, um gesicherte Aussagen machen zu können.

2. Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe

Baumartenanteile (Werte gerundet und in Prozent; in Klammern die Werte von 2018):

- Fichte **43** (49)
- Buche **20** (13)
- Eiche **2** (-)
- Edellaubholz **29** (26)
- Sonstiges Laubholz **5** (5)
- Laubbäume gesamt **56** (46).

Der Laubbaumanteil ist deutlich angestiegen. Besonders erfreulich ist die stärkere Beteiligung der Eiche. Tannen und Sonstige Nadelhölzer (Lärche, Douglasie) kommen nur vereinzelt vor.

Leittriebverbiss (Werte gerundet und in Prozent; in Klammern die Werte von 2018):

- Fichte **2** (3)
- Buche **10** (7)
- Edellaubholz **12** (11)
- Sonstiges Laubholz **33** (34)
- Laubbäume gesamt **14** (12)

Während der Leittriebverbiss an der Fichte leicht zurückgegangen ist, ist bei den Laubbäumen insgesamt ein leichter Anstieg festzustellen. Beim Sonstigen Laubholz ist die Schadquote auf höherem Niveau. Die Eschen leiden stark unter dem Triebsterben. Bei allen anderen Baumarten ist die Stichprobenanzahl zu gering, um gesicherte Aussagen machen zu können.

Verbiss im oberen Drittel

Fichte **17** (13), Buche **34** (35), Edellaubholz **35** (33), Sonstiges Laubholz **64** (71), Laubbäume gesamt **39** (38).

Wie schon beim Leittriebverbiss, ist bei den Laubbäumen insgesamt eine leichte Zunahme der Schäden zu verzeichnen, diesmal auch bei der Fichte. Bedenklich ist das sehr hohe Schadniveau beim Sonstigen Laubholz.

Im Vergleich der Baumartenanteile in den vier **Höhenstufen** der Verjüngung (bis 20 cm, 20-50 cm, 50-80 cm, 80 cm bis maximale Verbisshöhe) kann sich die Buche in Konkurrenz mit der Fichte gut behaupten, ihre Anteile nehmen mit zunehmender Höhe der Verjüngung sogar zu (unter 20 cm: 14 %, über 80 cm: 31 %). Anders verhält es sich beim Edellaubholz (unter 20 cm: 39 %, über 80 cm: 26 %) und beim Sonstigen Laubholz (unter 20 cm: 4,4 %, über 80 cm: 3,6 %). Beobachtungen in schalenwildgedichteten Kulturzäunen belegen, dass der Rückgang der Mischbaumarten vor allem auf selektiven Verbiss durch Rehwild zurückzuführen ist. Der Vergleich mit den vorangegangenen Verjüngungsinventuren zeigt aber auch, dass der Anteil der Fichte in der Verjüngung über 80 cm Höhe rückläufig ist (2015: 59 %, 2018: 52 %, 2021: 36 %), also mehr gemischte Bestände heranwachsen.

Pflanzendichten: Die Verjüngungsflächen der Fichte weisen regelmäßig eine genügende Zahl an unverbissenen Pflanzen in ausreichender Dichte auf, um den Aufwuchs qualitativ befriedigender Bestände zu gewährleisten. Gleiches gilt in den meisten Fällen auch für Buchen und Edellaubhölzer. Die der weniger verbissenen Fichte beigemischten Laubbäume stehen unter verschärften Konkurrenzdruck (Edellaubholz mehr als Buche) und können nicht immer in angemessener Zahl und Verteilung mit aufwachsen. In besonderem Maß gilt dies für Eichen und Sonstige Laubhölzer, die in der über 80 cm hohen Verjüngung nur mit sehr geringen Anteilen vertreten sind.

3. **Verjüngungspflanzen über maximaler Verbisshöhe**

Fegeschäden treten v.a. beim Sonstigen Nadelholz (Lärche, Douglasie) und beim Sonstigen Laubholz (v.a. Vogelbeere) auf. Mit einem Anteil von 16 % über alle Baumarten, spielen die Fegeschäden eine nicht zu vernachlässigende Rolle beim Aufwuchs der Jungbestände.

4. **Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss**

Gesamtanzahl der Verjüngungsflächen, die in der Verjüngungsinventur erfasst wurden

Anzahl der teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen.....

Anzahl der vollständig gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen

3	6
	2
	2

Der Anteil der gezäunten Flächen beträgt 6 %. Dies ist ein erfreulich niedriger Wert.

Die Erfahrungen der Revierleiter aus Waldbegängen und der Beratung zeigen, dass die Verjüngung von Tanne, Eiche und anderen verbissempfindlichen Baumarten bis auf Ausnahmefälle weiterhin nicht ohne Schutz möglich ist. Auch Buche und Edellaubholz müssen häufig noch geschützt werden.

Bewertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung (unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede und der höhenstufenabhängigen Entwicklung der Baumartenanteile)

Rechtliche Rahmenbedingungen:

- Art.1 Abs. 2 Nr. 2 des Waldgesetzes für Bayern: Bewahrung oder Herstellung eines standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustands des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes „Wald vor Wild“.
- „Waldverjüngungsziel“ des Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 des Bayerischen Jagdgesetzes: Die Bejagung soll insbesondere die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen.

Die Inventurergebnisse wie die Erkenntnisse aus Revierbegängen und der Beratung der Waldbesitzer belegen, dass alle in den Altbeständen vorkommenden Baumarten ein hohes Verjüngungspotenzial aufweisen und sich natürlich ansamen.

Die Verbissbelastung in der Hegegemeinschaft lässt eine Tendenz zur Verschlechterung erkennen. Der Anteil der Jungpflanzen ohne Verbiss- und Fegeschäden hat bei den Laubbäumen von 62,3 % (2018) auf 60,6 % (2021) abgenommen.

Nachteilig wirken sich außerdem aus:

- die geringen Anteile an Tannen und Eichen (Tiefwurzler!) sowie an Sonstigen Laubhölzern (ökologisch wertvolle Mischbaumarten) in der Verjüngung
- die starken Verbisschäden am Sonstigen Laubholz
- die nach wie vor bestehende Entmischungstendenz bei Konkurrenzdruck durch die weniger verbissene Fichte

Die Verbissbelastung in der Hegegemeinschaft Südwest weist einen ungünstigen Trend auf. Sie kann daher nicht mehr als günstig, aber als tragbar bezeichnet werden.

Es wurden 16 revierweise Aussagen beantragt; in 10 Jagdrevieren wurde die Verbissbelastung als tragbar und in 6 Jagdrevieren als zu hoch eingestuft.

Die revierweisen Aussagen spiegeln die unterschiedlichen Verhältnisse innerhalb der Hegegemeinschaft wider: Während die Entwicklung im öffentlichen Wald weitgehend günstig ist und die angrenzenden Genossenschaftsjagden davon profitieren, gibt es in den übrigen Wäldern noch Defizite.

Empfehlung für die Abschussplanung (unter Berücksichtigung des bisherigen Ist-Abschusses)

Um den erreichten Zustand zu sichern und insbesondere den negativen Trend zu stoppen, dürfen die Bemühungen um waldverträgliche Rehwildbestände keinesfalls nachlassen. Daher muss in der kommenden Drei-Jahres-Abschussplanperiode der Schalenwildabschuss gegenüber dem Ist-Abschuss der laufenden Periode beibehalten werden. Dabei sollte der Abschuss innerhalb der Hegegemeinschaft im Anhalt an die ergänzenden revierweisen Aussagen verteilt werden.

Der Abschuss sollte vorzugsweise in Verjüngungsbeständen bzw. in waldarmen Revieren im Wald erfolgen. Notzeitfütterung sollte – wenn überhaupt erforderlich – nur außerhalb des Waldes angeboten werden.

Zusammenfassung

Bewertung der Verbissbelastung:

günstig

Abschussempfehlung:

deutlich senken.....

tragbar
zu hoch
deutlich zu hoch.....

X

senken.....
beibehalten.....
erhöhen.....
deutlich erhöhen.....

X

Ort, Datum Fürstenfeldbruck, 28.09.2021	Unterschrift
--	--------------

FD Stefan Warsönke
Verfasser

Anlagen

- Auswertung der Verjüngungsinventur für die Hegegemeinschaft
- Formblatt JF 32b „Übersicht zu den ergänzenden Revierweisen Aussagen“